Daladiers Reformpläne werden vorbereitet

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Paris, 1. November.

Mit dem Wochenbeginn hat der französische Ministerpräsident Daladier sich ans Werk gemacht, das in den vergangenen Wochen auf dem Kongreß der Radikalsozialen in Marseille in allgemeinen Richtlinien Verkündete in die Tat umzusetzen. Am Montagnachmittag trat das französische Kabinett zusammen, um den von Daladier angekündigten umfassenden Plan zur Besserung des französischen Wirtschafts- und Finanzlebens durchzusprechen. Diesem ersten Kabinettsrat werden im Laufe der Woche noch weitere folgen.

Der Ministerpräsident hatte fast unmittelbar nach seiner Rückkehr in die französische Hauptstadt eine zweistündige Besprechung über die zu ergreifenden Maßnahmen mit Finanzminister Marchandeau. Unterredungen mit weiteren Regierungsmitgliedern schlossen sich am Montag an. Handelsminister Gentin, Ackerbauminister Queuille und Justizminister Paul Reynaud erschienen im Kriegsministerium, dem Amtssitz des Ministerpräsidenten, um mit diesem die ihre Verwaltungsbereiche angehenden Fragen zu erörtern.

In einigen Pariser Blättern wird erklärt, daß in dem Gespräch des Ministerpräsidenten mit dem Handelsminister besonders der Plan zur Schaffung eines Wirtschaftsamtes eine Rolle gespielt habe. Durch dieses Wirtschaftsamt, das innerhalb des Handelsministeriums gebildet werden soll, solle in Zukunft eine einheitliche Planung aller Maßnahmen zur Förderung der französischen Produktion erfolgen. Die Steigerung des französischen nationalen Einkommens, so erklärt man immer wieder in Pariser politischen Kreisen, sei aber nicht nur dadurch möglich, daß die finanziellen und wirtschaftlichen Fragen gelöst würden, nicht weniger dringlich sei die Lösung der sozialen Probleme. Man nimmt an, daß auch im Ministerrat vom Montag die Frage der Neugestaltung der 40-Stunden-Woche einen breiten Raum eingenommen hat.

Auch Außenminister Bonnet suchte am Montag den Ministerpräsidenten auf. Er unterrichtete ihn über die Unterredungen, die er mit den beiden für Berlin und Rom neuernannten Botschaftern Coulondre und François-Poncet am Montagvormittag geführt hatte. Man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß François-Poncet noch vor seiner Abreise nach Rom, die noch in dieser Woche erfolgen soll, persönliche Weisungen von Daladier erhält.

Auch der deutsche Botschafter Graf Welczeck und der italienische Geschäftsträger Prunas sprachen am Montag im Quai d'Orsay vor. Das gab einigen Pariser Blättern erneut Gelegenheit, Mutmaßungen und Betrachtungen über die Möglichkeit der Verwirklichung einer deutsch-französischen Annäherung anzustellen.

Sämtliche Pariser Morgenblätter befassen sich am Dienstag sehr ausführlich mit dem gestrigen Kabinettsrat. Allgemein wollen die Zeitungen wissen, daß es während des gestrigen Kabinettsrates zu recht heftigen Meinungsverschiedenheiten zwischen Finanzminister Marchandeau einerseits, dem Ministerpräsidenten und verschiedenen Regierungsmitgliedern anderseits gekommen sei. Diesen Meinungsverschiedenheiten sollen gewisse finanz- und vielleicht auch währungspolitische Probleme des Finanzministers zugrunde liegen.

Allenthalben werden in den heutigen Ausgaben der Blätter Schlagworte, wie Devisenkontrolle, Goldbeschlagnahme, bedeutende Erhöhung der Kapitalertragssteuer, und Sonderabgaben aus den Rücklagen der Banken und Unternehmen, in den Vordergrund geschoben. Einmütig erklären alle Zeitungen, daß der gestrige Kabinettsrat ergebnislos verlaufen sei und daß noch eine schwere Arbeit geleistet werden müsse, wenn bis zu dem für das Ende dieser Woche vorgesehenen Ministerrat eine einmütige Haltung unter den Regierungsmitgliedern geschaffen werden soll.

Keine Verhandlungen über Danzig und Memel

Der polnische Außenminister stellt wilde Gerüchte richtig

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. November.

Ausländische Blätter haben in der letzten Zeit die wildesten Gerüchte über angebliche deutsch-polnische Verhandlungen gebracht und dabei von Aenderungen in Danzig und Memel phantasiert. Jetzt hat der polnische Außenminister Beck einem amerikanischen Pressevertreter gegenüber festgestellt, daß in diesen Fragen keinerlei Verhandlungen stattfinden. Er hat weiter die Gerüchte über ein angebliches geheimes deutsch-polnisches Abkommen zum Zwecke der Aufteilung Litauens als geradezu lächerlich gekennzeichnet. Die „Deutsche Rundschau" in Bromberg, die sich ebenfalls mit der Gerüchtemacherei der Auslandspresse und den Erklärungen des polnischen Außenministers beschäftigt, zeigt in einem Leitartikel auf, daß es sich hier um ein Störungsfeuer gewisser ausländischer Kreise handelt. Das Blatt schreibt: „All das Gerede von einer „kleinen Korridorlösung", von geheimnisvollen Aenderungen in Danzig, das zu auffällig mit den in Paris gegebenen Stichworten zusammenstimmt, fällt aus dem Rahmen ernstzunehmender außenpolitischer Vorgänge völlig heraus. Für die unveränderte Weiterführung und ständige Verbesserung der nachbarlichen Beziehungen Polens zum Deutschen Reich ist das vor wenigen Tagen erst beschlossene, auf weite Sicht berechnete zusätzliche Wirtschaftsabkommen ein Beweis genug."

Beileid des Führers zum Tode Ramon Francos

Berchtesgaden, 1. November.

Der Führer sandte an General Franco aus Anlaß des Hinscheidens seines Bruders, des Oberstleutnants Ramon Franco, folgendes Telegramm:

„Zu dem schmerzlichen Verlust, den Euer Exzellenz durch den Fliegertod Ihres hervorragenden Bruders erlitten haben, spreche ich Ihnen mein aufrichtigstes Beileid aus."

Gleichzeitig beauftragte der Führer den deutschen Militärattaché bei der nationalspanischen Regierung in Salamanka, Oberstleutnant Freiherrn von Funk, bei der Beisetzung von Oberstleutnant Ramon Franco einen Kranz niederzulegen.

Die sudetendeutschen Abgeordneten in Prag

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Prag, 1. November.

Der ständige Ausschuß, der in Prag an Stelle des Abgeordnetenhauses tagt, hat bekanntlich den Parlamentariern, die im abgetrennten Gebiet wohnen, ihre Abgeordneten- bzw. Senatorenmandate aberkannt. Es verbleiben nur noch folgende deutschen Abgeordneten: Ing. Karmasin, Ernst Kundt, Dr. Mayr-Harting, Dr. Neuwirth, Professor Dr. Hilgenreiner, Ing. Mayr und Gottfried Krczal. Als Zipser deutscher Abgeordneter wird Andor Nitsch angeführt. Mit Ausnahme von Nitsch gehören alle Vorgenannten der Sudetendeutschen Partei an. Bei der Absprechung der Mandate wurde nicht die Heimatzuständigkeit der Betroffenen, sondern der ständige Wohnsitz als ausschlaggebend angenommen.

Englisch-italienisches Abkommen am 15. November in Kraft?

Paris, 1. November.

„Petit Parisien" berichtet, der englische Botschafter in Paris habe im Verlauf der Unterredung, die er am Montag mit dem französischen Außenminister hatte, diesem mitgeteilt, daß Chamberlain wahrscheinlich am Mittwoch vor dem Unterhaus eine Erklärung abgeben werde, um die Inkraftsetzung des englisch-italienischen Abkommens mit dem 15. November bekanntzugeben.

Die Araber alarmieren den Orient

Paris, 1. November.

Einer Havasmeldung aus Beirut zufolge hat sich unter der arabischen Bevölkerung des Libanon eine Bewegung gebildet, die am 2. November, dem Jahrestag der Balfour-Erklärung, einen Proteststreik zugunsten der Araber in Palästina durchführen will. In Beirut, Tripolis und Saida fanden bereits Protestkundgebungen statt.

Dresden und Umgebung

Ab morgen 132 Kurzstrecken der Straßenbahn

In den letzten Tagen gab es in den Straßenbahnwagen eine nicht nur kostenlose, sondern auch sehr aufschlußreiche Lektüre. Durch die Schaffner wurden insgesamt mehrere hunderttausend Kurzstreckenverzeichnisse — sie fanden reißend Absatz — an die Fahrgäste verteilt, so daß diese in Muße die für sie in Frage kommenden Kurzstrecken studieren konnten. Auch die Schaffner sind genau „im Bilde", so daß zu erwarten ist, daß die Neuregelung sich reibungslos abwickelt. Ferner durchfährt ein Triebwerbewagen der Straßenbahn in dieser Woche das gesamte Dresdner Schienennetz und weist in Riesenlettern auf die Einführung der Kurzstrecken hin. Bisher bestanden 38 Kurzstrecken für die Straßenbahn und 16 für die Omnibusse, von morgen ab sind es 100 bzw. 32. Dazu stoßen noch die 25 Kurzstrecken der Dresdner Ueberlandverkehrsgesellschaft, die von Dresden betrieben werden; sie wurden jedoch schon am 1. Juli d. J. neu geregelt. Sämtliche Dresdner Linien sind also ab morgen von Anfang bis Ende in Kurzstrecken aufgeteilt. Diese Neugestaltung ist durchaus begrüßenswert, sie beweist das Streben der zuständigen Stellen nach immer weiterer Verbesserung. Damit das Publikum sich noch schneller zurechtfindet, werden demnächst auch unter den Haltestellentafeln Schilder aus Werkstoff angebracht, die die jeweils in Frage kommenden Kurzstrecken durch den Hinweis: „Für 10 Pf. bis..." klar herausstellen. Gegen 300 Stück dieser Schilder kommen an den entsprechenden Stellen im Stadtbild zur Verwendung.

50jährige Schützentreue

Der Höhepunkt der schönen kameradschaftlichen Veranstaltung, zu der die Priv. Scheibenschützengesellschaft Ehrengäste und Mitglieder nach dem Italienischen Dörfchen geladen hatte, war die Beglückwünschung des Ehrenvorstehers und Ehrengauportleiters Justizrat Dr. Lehmann, der der Gesellschaft nun ein halbes Jahrhundert angehört und sie 25 Jahre vorbildlich geleitet hat. Vereinsführer Gäbler betonte, daß der Jubilar jederzeit mit viel Liebe und Idealismus für die Gesellschaft und das ganze deutsche Schützenwesen gearbeitet habe. So sei er auch der verdiente Gründer des Wettinschützenbundes. Ihm wurde die Jubiläumsnadel mit der goldenen 50 und eine Ehrenurkunde des Deutschen Schützenverbandes überreicht. Justizrat Dr. Lehmann dankte für die Ehrung, wobei er ergreifend zum Ausdruck brachte, daß ihm nichts heiliger sei als das deutsche Vaterland.

In seiner Begrüßungsansprache hatte der Vereinsführer auf die guten Ergebnisse hingewiesen, die in den Einzelleistungen und den Mannschaftskämpfen des ablaufenden Jahres vorliegen. Durch die Pflege des Schießsportes wolle man mitarbeiten an der Ertüchtigung des deutschen Volkes. Dem Führer gelobte man weitere unbedingte treue Gefolgschaft. Bürgermeister Dr. Kluge versicherte, daß die Stadt den Bestrebungen der Scheibenschützen das größte Verständnis entgegenbringe. Eine spätere Mitteilung, daß Bürgermeister Dr. Kluge der Gesellschaft als Mitglied beigetreten sei, rief stürmischen Beifall hervor. Oberstleutnant Wisselink erinnerte an die alte Verbundenheit der wehrhaften Bürger mit der Wehrmacht in guten und bösen Tagen, und Polizeimajor Saupe wünschte, daß Kameradschaft und wehrhafter Geist in der Gesellschaft weiterhin gepflegt würden. In ähnlichem Sinne sprach auch Obersturmführer Schwarz, der Schießreferent der SA-Gruppe Sachsen. Schützenmeister Rothe ging im einzelnen auf die Ergebnisse des letzten Jahres ein, mit denen man wohl zufrieden sein könne, und hob hierbei die Erfolge der diesmaligen Würdenträger, des Schützenkönigs Rumberg und der Ritter Siebert und Martin hervor. Schützenkönig Rumberg fand in seinem Danke ebenfalls treffliche Worte für die Ideale des Schießsportes. — Mit der Verteilung der Jahrespreise und der Spezialmünzen schloß harmonisch die Veranstaltung, zu der die Kaufmann-Kapelle eine stimmungsvolle Tafelmusik geboten hatte. Auch die lustigen Plaudereien von Max Walach und die tonschönen Vorträge des Dresdner Männerquartetts ernteten wohlverdientes Lob.

—* **Wieder ein betrunkener Fahrgänger bestraft.** Die Nachrichtenstelle des Polizeipräsidiums teilt uns mit: Der am 31. 7. 1909 in Meißen geborene Max Kurt Werner, wohnhaft in Dresden, Guts-Muths-Straße 32, wurde mit fünf Tagen Haft bestraft, weil er in betrunkenem Zustand auf der Tichatschekstraße groben Unfug verübte und einen anderen Verkehrsteilnehmer behinderte und belästigte.

Sinfoniekonzert Böhms in Berlin

Das zweite der sogenannten „10 Abonnements-Konzerte" des Berliner Philharmonischen Orchesters leitete Dr. Karl Böhm. Das Programm umschloß mit Klassik und Romantik die Erstaufführung eines zeitgenössischen Werkes: das anläßlich der Dresdner Aufführung bereits besprochene Cello-Konzert des Berliner Komponisten Max Trapp. Die Aufnahme war nicht minder warm, da es sich um eine Schöpfung von gediegenster Arbeit handelt. Ludwig Hoelscher trug auch hier durch seine meisterliche Ausführung der Solostimmen zum Erfolg des Werkes erheblich bei. Außer der prachtvoll durchmusizierten „Freischütz"-Ouvertüre brachte Böhm noch die Haffner-Sinfonie von Mozart, in deren sprühend-lebendiger Wiedergabe Haydns Geist wach wurde, und als Abschluß Beethovens Siebente, ebenfalls mit so faszinierendem Schwung der schnellen Sätze, daß Böhm wieder mit größter Herzlichkeit von dem Berliner Publikum gefeiert wurde. **Dr. Fritz Brust.**

Verdis Lombarden-Oper

Eine Ausgrabung des Reichssenders Leipzig

Der Verdizyklus, den der Reichssender Leipzig aus Anlaß des 125. Geburtstages des italienischen Meisters bringt, vermittelte die Bekanntschaft mit der Jugendoper „Die Lombarden auf dem ersten Kreuzzug". Das 1843 entstandene Werk gehört zur politischen Schaffensperiode Verdis, die den Komponisten als einen der Herolde der heiß umstrittenen völkischen Einigung Italiens zeigt. Wenn man das Werk nur als Hörspiel erlebt, kommt dieser kämpferische Einschlag nicht so zum Bewußtsein. Nur in der ungemein lebendigen Rhythmik der Musik fühlt man etwas Aufrührerisches, Rebellisches sich regen. Zwar fällt immer wieder Vorausnahme von Wirkungen der uns geläufigen späteren Werke „Rigoletto", „Troubadour" und „Traviata" auf, aber es klingt alles doch einstweilen zwar noch primitiver aber auch urwüchsiger.

Die Schauerromantik des Textes, der Bruderzwist, Vatermord, Liebe, Eifersucht und Versöhnung vor einen großen geschichtlichen Hintergrund stellt, nehmen wir als bekannten Zeitgeschmack mit Gleichmut hin. Aber in der bildkräftigen, theatermäßigen Spiegelung, die das einzelne Geschehnis in der Musik findet, spüren wir das geborene musikalische Bühnengenie, wie etwa gleich im ersten Finale, das die Greuel mit Brandstiftung und Mord in lapidarer Tonuntermalung einleitet. Die berühmteste Nummer des Ganzen, das sogenannte Taufterzett — es tritt da nämlich der schwer verwundete heidnische Tenorheld in der Todesstunde zum Christentum über —, also: das kennen wir als Schallplatte von Elisabeth Rethberg, Gigli und Pinza. Es wird auch jedem Hörer der Rundfunksendung aufgefallen sein, schon durch das brillante, ganz virtuosenmäßig konzerthafte Violinsolo, das es umrahmt. Der kaum minder berühmte Chor „O Herr aus der Heimat Fluren" (— von Leipzig wurde eine andere Uebersetzung gesendet —) hatte wohl etwas zu schnelles Zeitmaß. Er ist als Ausdruck des Heimwehs der Kreuzfahrer nach dem schönen Italien eine der verkappten politischen Nummern und muß darum möglichst viel hymnische Kraft haben.

Im übrigen waren aber gerade die chorischen Leistungen der Leipziger Sendung, die unter Hans Weisbachs musikalischer Leitung stand, sehr eindrucksvoll, und das war um so wichtiger, als das Werk recht eigentlich eine Choroper ist. Der verhältnismäßig größten Solopartie, der mit Eifersucht umworbenen, geraubten und schließlich geretteten Sopranheldin, lieh Felicie Hüni-Mihacsek ihre schöne kultivierte Stimme, gleich zu Beginn mit einem Madonnengebet und später dann mit einer allerdings sehr auf Virtuosentum gestellten Arie auffallend.

Dem Reichssender Leipzig aber gebührt für die Vermittlung des seltenen, fesselnden Werkes Dank und Anerkennung in hohem Maße. **Dr. Eugen Schmitz.**

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus:

Mittwoch, den 2. November, findet die erste Wiederholung der Oper „Mignon" von Thomas in der neuen Einstudierung und Inszenierung statt. Die Titelpartie singt Maria Rohs, die Partie der Philine zum ersten Male Lise Bräunling. Treffner den Wilhelm Meister. Hannsheinz Rissen als Gast den Lotario. Musikalische Leitung: Caernik; Inszenierung: Strohbach. Anfang 8 Uhr (Ende gegen 10,30). Anrecht B.

†* **Theater des Volkes (Städtisches Theater am Albertplatz).** Am Donnerstag (3.), 8,15 Uhr, wird die Operette „Hofball in Schönbrunn", Musik von August Pepöd, zum 15. Male gegeben.

†* **Anrechtskonzert der Dresdner Philharmonie.** Morgen Mittwoch (2.), 8,15 Uhr, Gewerbehaus, findet das dritte Anrechtskonzert unter Leitung von Paul von Kempen statt. Es werden darin aufgeführt die Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit" von Mozart, Gesänge mit Orchester und die 5. Sinfonie (Urfassung) von Bruckner. Die Solistin des Abends ist Käte Heidersbach von der Staatsoper Berlin.

Romantisches Ballett Pawlinin bei KdF

Das „Romantische Ballett" von Helge Peters-Pawlinin, der ja von seiner Arbeit an der Staatsoper in Dresden noch bestens bekannt ist, hat sein Programm im Titel. Es bringt vorwiegend Tänze nach Chopin, Beethoven und Mozart, und deutet sie in einer Mischung von Spitzentanz, Reigen und Ausdruckstanz. Sylphidenhafte, weiche, gleitende, anmutige Bewegungen sind diesen Tanzschöpfungen besonders eigen und fassen sie sogar derart zusammen, daß diese charakteristischen Linien von einem zum anderen Werke überleiten, wobei die Konturen sich leicht verwischen und nur eben das liebliche, frühlingszart verschwingende als Nenner bleibt.

Pawlinin eröffnet mit einem Notturno nach Chopin, wobei er die Gestalten in den strengeren Gewändern der Zeit der Tänzerin Taglioni auftreten läßt. Weiße Kleider vor weißem Hintergrund — das möchte ein Wagnis scheinen, zumal man sich an den dunklen Vorhang für Tanzaufführungen gewöhnte. Aber es erweist sich als sehr guter Griff, zumal wie hier unter ausgiebiger Bestrahlung. Die Leiber blühen ganz anders in solcher Helle, das Schwebende, anmutig Schreitende und Gleitende dieser Bildfolgen kommt prächtig heraus. In seinem „Triptichon vom Frühling" nach der Frühlingssonate zeigt das Pawlinin besonders, er verwendet für diesen Reigen wieder ganz duftige, griechischen Formen genähterte Gewänder, deren helle Töne auf dem Weiß der „Gardine" selber ins Leuchten kommen. Hier greift der Schöpfer der Balletifolgen auch zum ersten Male selber ein und tanzt mit Renate Peters-Pawlinin den Adagiosatz als „Frühlingsweihe". Weitere Mitwirkende der Truppe sind Ingeborg Soman, deren junger, schöner Körper in einem elfengleichen „Traumvogel" anmutige Kreise zog, und Lotte Cornelsen, Beatrice Schott, Beate Ebersbach und Anita Boem. Vier davon haben Gelegenheit in einer einzigen Nummer auch einen derb-fröhlichen ländlichen Ton anzuschlagen, Harald Kreuzberg schuf dazu originelle Kostüme. Schließlich sieht man neben einer Auslegung des oft benutzten launischen Nachmittags von Debussy jene Pygmalionszenen, die Pawlinin schon an der Staatsoper nach der Mozartschen Nachtmusik einstudierte, wenn auch diesmal auf die Hauptlinien zurückgedrängt, und freut sich wieder insbesondere der Schleierbekleidungen, die im Fluß der schönen Glieder mitfließen und verhüllend enthüllen. Denn eben mit in diesen Gewandungen liegt der feine Zauber dieser genannten Romantik, die im dicht besetzten Gewerbehaussaal mit viel dankbarem Beifall begrüßt wurde. **Erich Helbsheus.**